

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 63.

Dienstag, den 7. August.

1860.

### Bekanntmachung.

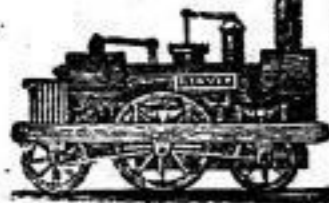
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wahl eines Stellvertreters des Abgeordneten für den III. bauerlichen Wahlbezirk

Montag, den 20. August dieses Jahres,

in der neuen Schänke bei Muzscheroda stattfinden soll, und daß die betreffende Steuer- und Wahlliste nebst einem Verzeichnisse sämtlicher Wahlmänner bei den Königlichen Gerichtsämtern Burgstädt, Frankenberg, Geithain, Geringswalde, Hartha, Limbach, Mittweida, Benig, Remse, Rochlitz und Waldheim zur Einsicht aushängt.

Leipzig, am 31. Juli 1860.

Der Königliche Wahl-Commissar für den III. bauerlichen Wahlbezirk.  
Dr. Alexander Plakmann.



### Königl. Sächs. Westliche Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Vom 15. dieses Monats ab erleidet der bisherige Fahrplan einige Aenderungen, welche aus den auf den Stationen und Haltestellen angeschlagenen Plakaten, sowie aus den durch das Dresdener Journal und die Leipziger Zeitung erfolgenden Veröffentlichungen zu ersehen sein werden.

Leipzig, am 2. August 1860.

Königliche Staatseisenbahn-Direction.  
v. Graubhaar.

### Bekanntmachung

für die Dorfschaften des Amtsbezirks, die Jagdkarten betreffend.

Diejenigen Einwohner in den Dorfschaften, welche um eine Jagdkarte bei dem unterzeichneten Gerichtsamte nachzusuchen berechtigt zu sein glauben, haben sich

den 14. August 1860

von Vormittags 8 bis 12 Uhr an Amtsstelle in Person einzufinden und bei dem mit Entgegennahme der Anmeldung beauftragten Polizei-Expedient Budig ihr Anbringen zu Protokoll zu geben.

Frankenberg, den 1. August 1860.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Gensel.

Budig.

reis-

sch

n.

t.

Dien-

ann,

owies

ch

n.

mei-

stube

ord-

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

n.

## Auktionsbekanntmachung.

In dem von dem verstorbenen Glasermeister Ernst Eberrecht Seidler zu Mühlbach hinterlassenen Hause Nr. 33 daselbst sollen durch die dortigen Ortsgerichte

den 13ten August 1860,

von früh 8 Uhr ab,

und da nöthig am darauf folgenden Tage die zum Seidler'schen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände an Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Bienenstöcken etc. gegen sofortige baare Bezahlung in Münzen des 30-Thalersfußes öffentlich versteigert werden, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hängt im hiesigen Amtshause aus.

Frankenberg, am 18. Juli 1860.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Gensel.

## Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 16ten August 1860

das zum Nachlaß weiland des Glasermeisters Ernst Eberrecht Seidler in Mühlbach gehörige auf 700 Thlr. — — taxirte

Haus nebst Garten unter Fol. 38 des Grund- und Hypothekenbuches und Nr. 33 des Brandkatasters für Mühlbach

auf Antrag der Seidler'schen Erben öffentlich versteigert werden, was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß Kaufsliebhaber gedachten Tages zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Excitation sowie weiterer Bescheidung sich zu gewärtigen haben.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks nebst den Verkaufsbedingungen enthält das im hiesigen Amtshause aufgehängte Subhastationspatent nebst seinen zwei Beilagen.

Frankenberg, am 23. Juli 1860.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Gensel.

## Männergesangsverein.

Das Stiftungsfest unseres Vereins soll Sonntag, den 19. August d. J., im Huld'schen Saale abgehalten werden.

Die geehrten passiven Mitglieder werden ersucht, sich an demselben recht zahlreich zu theiligen.

Der Vorstand.

## Schuhmacher = Innung.

Alle Mitglieder derselben werden hiermit nochmals freundlichst eingeladen, sich ja Mittwoch früh Punkt 7 Uhr bei Herrn Wagner recht zahlreich zu versammeln.

Wilhelm Peger,  
Obermeister.

## Vogelschützen - Gesellschaft.

Die Mitglieder der Vogelschützen - Gesellschaft haben sich, Behufs ihrer Theilnahme am Festzuge, morgen früh Punkt 7 Uhr in der Eckelmann'schen Wohnung am Markte einzufinden.

Frankenberg, den 7. August 1860.

Der Hauptmann Fischer.

# Bekanntmachung.

Sämmtliche Mitglieder — die Herren Principale wie auch Gesellen — der Vereins-Krankenkasse, welche dem zur Festfeier der Gustav-Adolph-Stiftung stattfindenden Festzug

Mittwoch, den 8. August,

beizutreten gedenken, werden ersucht, sich gedachten Tages früh 7 auf 7 Uhr an der Wohnung des Unterzeichneten zu versammeln und zu ordnen.

Frankenberg, den 4. August 1860.

Das Directorium, durch  
B. Guao.

## Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

## Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 U	—	12	5 Ngr.	2 S
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 U				
(reichliche Meße)	—		12		
1 Etr.	5		21		
1 Schffl.	1		18		

Schwarzmehl,  
Gunnersdorf, den 7. August 1860.

C. Bunge.

### Unter Garantie der Aechtheit.

- Dr. Borchardt's aromat.-mediz. Kräuter-Seife (à 6 Ngr.)
- Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à 6 und 12 Ngr.)
- Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade (à 7½ Ngr. pr. St.)
- Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife (in Päckchen zu 2½ u. 5 Ngr.)
- Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)
- Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospective und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Artikel selbst in Frankenberg nur allein verkauft bei **H. E. Wacker**, sowie auch in Haynichen bei **C. Gustav Frenzel** und in Mittweida bei **Heinrich Schreiber**.

**CAUTION.** Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Specialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **DR. LINDES** (Stangen-Pomade), **SPERATI** (Honig-Seife) und **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade), sowie auch auf die firma unseres betreffenden alleinigen Orts-Deponitars zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdungöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anwei. 8 Ngr. — 4 Stück in einem Packet 10 Ngr. — fortwährend ächt zu haben in Frankenberg bei **Carl Böttcher** am Markt, sowie in Haynichen bei **F. M. Schneider** und in Mittweida bei **C. H. Landschreiber**.

# Die Gedenkfeier des 7. und 8. August 1860 in Frankenberg.

Als Mönch in enger Zelle  
Begeistert Luther stand,  
Doch drang mit Blitzesschnelle  
Sein Wort in fernes Land.  
Als Lehrer war sein Streben,  
Den Pfaffenzug zu heben,  
Zu pred'gen Gottes Wort;  
Nicht fürchtend Papst noch Teufel,  
Bekämpfend jeden Zweifel,  
Pflanzt er sein Werk von Ort zu Ort.

Und als er vorgeladen  
Der große Gottesmann  
Vor Kaiser und Prälaten,  
Hub er voll Glaubens an:  
„Ich laß mir nimmer grauen,  
„Werd oben dem vertrauen,  
„Des' Nam' ist Zebaoth!  
„Und -ob des Himmels Schranken,  
„Ob alle Feste wanken:  
„Ein' feste Burg ist unser Gott!“

Als dann, nach hundert Jahren,  
Zu dämpfen Glaubenslicht,  
Mit seinen Henkerschaaren  
Verheerend Lillj sicht:  
Da war um Rath so bange,  
Der Helfer weilte lange,  
Der Trost und Rettung bot;  
Bis Gott aus fernem Lande  
Den Gustav Adolph sandte,  
Zu retten Deutschland aus der Noth.

Als treuer Glaubensstreiter  
Vertraute er dem Herrn.  
Sein Wort war ihm Begleiter,  
War ihm des Lebens Stern.  
Und noch auf Lützens Auen  
Ging er voll Gottvertrauen  
Zu seinem Martyrtod;  
Vom Glauben tief durchdrungen  
Hat gläubig er gesungen:  
„Ein' feste Burg ist unser Gott!“

Drum, die ihr Luther kennet,  
Ehrt hoch, was er gethan;  
Und wer nach ihm sich nennet,

Verfolge seine Bahn.  
Den Luthergeist zu zwingen  
Wird nie dem Feind gelingen  
Mit allem Hohn und Spott;  
Mag auch die Welt verdammen,  
Nur stehet fest zusammen:  
„Ein' feste Burg ist unser Gott!“

Den Brüdern in der Ferne,  
Bedrückt, in Noth, zerstreut,  
Helft liebend, helfet gerne,  
Wie es der Herr gebet.  
Das Scherflein, das ihr bietet,  
Wird reichlich euch vergütet,  
Weils lindert fremde Noth.  
Reicht, Brüder, euch die Hände,  
Beharret bis ans Ende:  
„Ein' feste Burg ist unser Gott!“  
Fr. Herrmann.



## D e r t l i c h e s.

Frankenberg, 6. August. Nach vielen trüben und Regentagen lachelt heute Vormittag zum ersten Male wieder des Himmels heitres Blau, und verspricht Ernte- und Festwitterung zugleich zu bringen. In unsern Straßen hat sich ein ungemein rühriges Leben entwickelt. Ein imposanter Festbau — als Ehrenpforte — würdig eine herzogliche Residenz zu zieren, erhebt sich unter unserm Korisky's Leitung inmitten des Marktplatzes, ein Meer von Gasflammen wird ihn am Abend feenhaft erleuchten. An den Häusern werden Guirlanden und Kränze angebracht, Festons gezogen, Flaggen in des Vaterlandes Farben aufgehißt. Ueberall hämmert's und pocht's. Festordner eilen hin und her, um zu arrangiren, zu leiten. Und obwohl bereits heute Nachmittag ein großer Theil der Abgeordneten bei uns eintreffen wird, wird doch das Schmuckanlegen andauern bis in die späte Nacht. Der morgende Tag wird die Stadt im prächtigen Gewande finden.

## Eine Erinnerung an Wien.

Ein schöner, wolkenloser Sommermorgen breitete sich über das unendliche Häusermeer Wien's aus, als ich einen Fiaker bestieg, um dem beginnenden Gewirre der Stadt zu entfliehen. Aus diesem rastlos pulsvollen Leben der großen Stadt mit ihrem ungeheuern, von früh bis in die späte Nacht sich kreuzenden Verkehr zog mich's hinaus in's stille Reich der Todten, zu einem geweihten Grabe, das

zum  
mül  
durc  
bart  
nem  
Ein  
mei  
durc  
schl  
mar  
war  
mit  
sein  
tet.  
Der  
den  
Far  
Der  
lem  
wol  
das  
bis  
weg  
zu  
An  
stan  
der  
zen  
um  
erf  
we  
Ge  
An  
vor  
hu  
bef  
De  
ner  
He  
äch  
des  
ge  
lich  
sel  
erf  
mi  
un  
em

zum Wallfahrtsort für manches pietäterfüllte Gemüth geworden ist.

Von der innern Stadt führte mich der Weg durch die weniger belebte Vorstadt in das benachbarte Währing. Hier hielt der Wagen vor einem einfachen, schwarzen Eisengitter. Es ist der Eingang zum Klein-Währinger Friedhofe. Auf mein Läuten wurde mir eine Seitenthür geöffnet, durch die ich in den stillen Raum eintrat. Ich schlug links den Weg längs der Mauer ein, den man mir auf mein Anfragen bezeichnet hatte und war bald an meinem Wallfahrtspunkte angelangt.

Ich stand vor einem einfachen, schmucklosen Grabe mit flachem Decksteine; zur Rechten ein Baum, der seine Zweige wie schützend über das Grab ausbreitet. An der Mauer erhebt sich ein ebenso einfaches Denkmal. Auf seiner untern Steinplatte liest man den Namen: Beethoven.

Prachtvollere Monumente stehen umher; große Familienbegräbnisse und mit Gold reichverzierte Denksteine. Und doch, wen bannt nicht vor Allem dieses einfache Grab in seine Nähe? Wer wollte nicht mit Andacht dort verweilen?

Ich stand allein in der Stille des Morgens; das Geräusch der großen Kaiserstadt drang nicht bis zu diesem friedlichen Asyl. Kein Lüftchen bewegte die Zweige. Ich wagte kaum einen Schritt zu thun, um die feierliche Ruhe nicht durch das Knistern des Sandes zu stören.

Wie Viele schon mögen an diesem Grabe gestanden haben; Künstler, Beförderer und Bewunderer der Kunst, selbst Meister ihres Faches, glänzende Namen der Vergangenheit und Gegenwart, um dem Meister aller Meister hier Tribut der Anerkennung und der Ehrfurcht zu zollen.

Fragst Du, lieber Leser, der Du Dich vielleicht weniger vertraut fühlst, der Du ferner stehst den Gebieten der Kunst, fragst Du: warum denn diese Andacht, diese heilige, innere, geistige Sammlung vor diesem Grabe? — so will ich Dir's sagen, was hundert Andere Dir auch eben so gut und vielleicht besser, weil unterrichteter, als ich sagen würden: Der Schläfer da unten war ein Musiker, wie keiner bis jetzt vor ihm und nach ihm; der hatte ein Herz für alles Schöne und Erhabene; der war ein ächt deutscher Künstler voll Tiefe und Leidenschaft des Gemüthes; der hatte Gedanken, reich, zwingend und überwältigend, die er alle in seine herrlichen Tonstücke niederlegte; der eröffnete der Musik selbst eine neue Welt, freiere Regionen, in denen erst die spätere Zeit und spätere Kunst recht heimisch ward, weil des Künstlers Genius zu kühn und frei und für seine Zeit ungewohnt sich darth entfaltete.

Der Schläfer da unten war auch ein unglücklicher Mensch. Wenigstens hat er das nicht kennen gelernt, was man so im gewöhnlichen Leben Glück nennt. Glück und Kunst, wie selten verträgt sich das, namentlich bei einem deutschen Künstler! Dem Schläfer da unten auf Erden kein heiteres Loos. Reich war er an innern Schätzen; reich und tief von Gemüth, voller Gluth seine Seele, die in seinen unsterblichen Werken sich widerspiegelt. Und doch war er ein unglücklicher Mensch, ein doppelt unglücklicher. Sieh, lieber Leser, sein Alles war eben die Kunst, die ihm innewohnende Kraft, Alles durch sie ausdrücken zu können, was des Menschen Brust bewegt, seine Freude und seinen Schmerz, sein Lieben und Hoffen, sein Bangen und Sehnen, sein Ringen und Kämpfen. Und welchen Titanenkampf stellt er dar, welcher gewaltigen Dichtergeist hat er in seinen Werken niedergelegt, so ahnungreich und unergründlich tief; solch düstres Geistesbrüten, solch innern Sturm, solchen Jubel auf der erklimmenen Höhe. Das sind eherne Monumente der Tonkunst, weit über ihre Zeit hinausragend und jeder Zeit trotzend. Und ihm selbst, dem gewaltigen Schöpfer, war es in der letzten Zeit seines Lebens nicht vergönnt, mit leiblichem Ohre zu genießen, was sein Geist geschaffen; ihm blieben seine letzten großen Tondichtungen verschlossen — Beethoven wurde taub! Begreifst Du, lieber Leser, das Weh, die Bitterkeit solchen Geschickes? Für ihn kein Ton mehr der der staunenden Welt so herrliche, niegeahnte Harmonieen schuf! Fühlst Du jetzt mit Dem, der an diesem Grabe heiligen Ernstes des Schläfers drunten gedenkt? — Schwermuth lagerte sich auf des tauben Beethoven's Gemüth; düstere Schwermuth athmen seine letzten Werke.

Da unten schläft er, der taube Meister. Die Disharmonieen seines Lebens sind gelöst. Und wenn, wie man sinnig meint, die Erde dem Todten leichter sei, je mehr man in Liebe und Verehrung seiner gedenkt, so glaub' ich, Meister Beethoven hat für seine Grabesruh' gesorgt!

Um seine herrlichen Tonschöpfungen zu verstehen, da muß man nur eins mitbringen, was man immer seltener findet: ein Herz, ein heißes, empfindliches Herz. Mit hingebendem, tiefinnerlichem Gemüthe, das mit Großmuth, mit Opferliebe Welt und Menschen umfassen kann, so lausche seinen Harmonieen, und Du wirst ihre Räthsel lösen und die erhabenen Träume des Meisters mitträumen.

Seine Werke haben siegreich die Welt durchzogen und geben Zeugniß von deutschem Geiste in deutscher Tonkunst. Er war ja ein ächt deutscher Künstler. So hat keiner von andern Nationen durch

Löne zum Menschenherzen gesprochen, keiner wird so viel genannt wie er. Frage den armen Musiker, der mühsam sich sein Brod verdient; frage den Künstler und Virtuosen im Concertsaale, frage die Dame, die im parquettirten Salon am Piano sitzt; wenn sie rechtes Gemüth und rechten Sinn für Musik haben, so ist der ewig Gefeierte, der Liebling Aller: Beethoven. —

Es sind nur flüchtige, ungeordnete Gedanken, die ich da niederschrieb, wie sie die Erinnerung schnell zusammendrängte. Er, der Meister, ist längst von Andern gewürdigt, die selbst würdiger sind und herodotes' Zeugniß für ihn ablegen konnten, als ich. Eine Blume aber auf sein Grab zu legen, ist Jedem gestattet; die Weihe giebt das Herz.

Rauscht das Ohr einst wieder entzückt seinen erhabenen Schöpfungen, so wird die Seele immer in dankbarer Erinnerung sich auf diesen Friedhof, zu diesem Grabe flüchten. Und dort — mein' ich — rauschen in stillen Nachtstunden unter gedämpften Klängen himmlischer Harmonieen Engel nieder und nehmen all die Liebesopfer, auf des Meisters Grabe dargebracht, mit hinauf zu den ewig lichten Sphären und huldigen dem unsterblichen Genius. —

A. Wr.



### V e r m i s c h t e s.

Im Plauenschen Grunde hat sich abermals ein erschütternder Unglücksfall ereignet. Auf der dem Kaufmann Zechel aus Dresden gehörigen sogenannten alten Glashütte bei Pottschappel hatte am 1. Aug., Nachmittags gegen 4 Uhr, der ehemalige Sitterseer Bergarbeiter K. F. Petasch aus Oberdöhlen in Gemeinschaft mit den Glasmachern E. Frost aus Pottschappel und Joseph Grahl aus Guteborn in Böhmen daselbst einen Brunnen bereits 26 Ellen tief geteuft. Als nun Petasch auf einer sogenannten Fahrt hinabsteigt, bemerkt Grahl, wie jener plötzlich in die Tiefe stürzt. Grahl will ihm eiligst Hülfe bringen, steigt hinab und stürzt gleichfalls alsbald hinunter. Trotz Abmahnens folgt nun Frost, und auch ihn trifft leider gleiches Schicksal. In einer Tiefe von 12 Ellen waren nämlich die Brunnengräber auf eine alte sogenannte Strecke gekommen, aus welcher schon früher böse Wetter eingedrungen waren; man hatte aber durch Anbringung eines Wetterleiters bisher denselben genügend Abzug verschafft. Da man jedoch längere Zeit nicht gearbeitet hatte, so war eine größere Ansammlung derartiger Gase eingetreten und hatte den Tod der drei Unglücklichen herbeigeführt.

Erst Abends 10 Uhr gelang es nach mühsamem Auspumpen und Ausbrennen dieser bösen Wetter mit der größten Gefahr und Hülfe eines jungen Bergmanns die Leichen herauszubringen. Tausende von Menschen waren dabei versammelt. Petasch war verheirathet und hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern, weinend um den Verlust des sorgenden Vaters und Waters, in Armuth.

Edbau, 26. Juli. Vorgestern Nachmittag hat sich in Neukuppritz ein Bienenschwarm auf ein Pferd gesetzt, wodurch dessen Tod herbeigeführt wurde.

Wie das „Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen“ mittheilt, wurden im Jahre 1859 gegen 1858 schon 4189 Centner Bier weniger nach Sachsen eingeführt, die erste Abnahme der Einfuhr seit der weitem Verbreitung des bairischen Bieres.

Der Kaiser von Rußland hat den Hauslehrern gestattet, sich mit der Goldwäscherei in Sibirien zu beschäftigen, weil „das Amt eines Hauslehrers nicht als Hinderniß zur Ausübung der Privat-Goldwäscherei anzusehen ist“.

Geschwindigkeit ist keine Hererei! Die Stadtkanzlei der freien Stadt Frankfurt a. M. bringt unterm 31. Juli im Auftrag des Senats zur öffentlichen Kenntniß: „daß auch die österreichische Regierung, vom 1. Jan. d. J. angefangen, für den ganzen Umfang des österr. Kaiserstaates dem Passkarten-Verein vom 2. October 1850 beigetreten ist.“ So steht im „Frankf. Journ.“ (Nr. 212) zu lesen. Die Frankfurter erhalten von dieser Maßregel also offizielle Kenntniß, nachdem sie bereits 7 Monate ins Leben getreten ist!

Auf dem Rittergute Caritz mit Leekwitz wurden im laufenden Jahre gegen einen Sammellohn von 15 Ngr. für den Centner 259 Centner Maikäfer aufgebracht und vertilgt. Da auf einen Centner circa 51,500 dieser Thiere entfallen, so betrug die Gesamtzahl gegen 13,300,000, pro Acker des Areals über 16,600 Stück.

Aus London wird folgende Heldenthat berichtet: Ein Mitglied eines der ersten dortigen Klubs wettete mit einem anderen, in 12 Stunden 86 Cigarren, und zwar Regalias, zu rauchen. Die Wette wurde auf einem zwischen London und Chelsea fahrenden Dampfer ausgeführt. Um 10 Uhr Morgens rauchte der Wettende die erste Cigarre, und um 7 Uhr Abends war er mit der bestimmten Zahl fertig, hatte mithin nur 9 Stunden dazu gebraucht. Während der Zeit aß der Räucher eine Cotelette und trank von Zeit zu Zeit ein Glas Brod. In der zweiten Stunde wurden die meisten Cigarren geraucht, nämlich 10.

Stal  
eine  
31  
3,  
Röb  
Ist  
ind  
der  
Wie  
tritt  
in  
Kop  
E  
Bou  
will  
die  
fach  
ken  
ches  
sei,  
um  
U  
zu  
ten  
gew  
risc  
trage  
Sch  
die  
zeich  
chen.  
Säu  
verf  
ren  
men  
bei  
pfl  
Info  
des  
stimm  
I  
Weit  
anfa  
wurd  
war  
reise  
N  
die  
Jahr  
Die  
reich  
für

In der Nacht zum 23. Juli überfiel unweit der Stadt Groß-Beckerek (Ungarn) ein Rudel Wölfe eine Heerde und tödtete in wenigen Augenblicken 31 Schafe. Unnützlich schlichen sie zu 2 und 3, ja selbst in Gesellschaft von 7 Stück aus dem Köhricht in die Ebene.

In der Nähe von Frome (Somerset) in England ist ein furchtbares Verbrechen begangen worden, indem im Hause eines Fabrikinspectors während der Nacht das jüngste Kind, ein Knabe, aus der Wiege gestohlen und am nächsten Morgen im Abtritt mit tiefen Schnittwunden am Halse, welche in ihrer Verlängerung nach oben fast den ganzen Kopf spalteten, aufgefunden wurde.

Ein ehemaliger französischer Arzt, Dr. Grand-Boulogne, welcher 1850 Arzt in Havanna war, will ein unfehlbares Mittel gegen den Krupp und die Halsbräune entdeckt haben, welches ganz einfach darin besteht, daß man im Munde des Kranken fortwährend kleine Eisstückchen erhält. Welches auch immer der Grad der Krankheit gewesen sei, versicherte er: stets reichten 24 Stunden hin, um jede Gefahr zu beseitigen.

Um die Trunkenbolde von ihrer Leidenschaft zu curiren, hat man in Raumburg von Seiten der Ortspolizei ein absonderliches Mittel angewandt; man hat nämlich die Namen der notorisch bekannten Säufer alphabetisch zusammengetragen und dieses Verzeichniß in den öffentlichen Schanklokalen aufgehangen, mit der Weisung an die betreffenden Birthe, den auf diesem Zettel bezeichneten Personen keine Spirituosen zu verabreichen. Das Mittel hilft nur theilweise, indem die Säufer sich schon auf andere Weise ihr Tabak zu verschaffen wissen; auch ist das willkürliche Verfahren dabei tadelnswürdig, indem man nur die Namen meist armer Schlucker zu Papier gebracht hat, bei den den besseren Ständen angehörigen Säufem pflegt man in der Regel ein Auge zuzudrücken. Insofern hat diese Maßregel etwas Unbefriedigendes und gleich bei ihrer Einführung große Missstimmung unter den Bürgern erregt.

In Leipzig gab es Ende Juli schon reife Weintrauben, nämlich am Kesselhause der Badeanstalt des Jakobshospitals. Die erste reife Traube wurde am 2. Juli gepflückt. An demselben Tage war dort im vorigen Jahre ebenfalls die erste reife Traube gepflückt worden.

Nach einer parlamentarischen Ausweise haben die Londoner Feuerversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1859 an Steuern 940,292 Pf. St. gezahlt. Die Gesellschaften des ganzen vereinigten Königreichs zahlten 1,504,271 Pf. St. Versichert wurde für 74,342,336 Pf. St.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Beim morgenden Festgottesdienste, welcher früh 8 Uhr beginnt, hält Herr P. Rosen aus Aschopau die Predigt über Luc. 12, 32, das Altargebet Herr Sup. Dr. Körner. Die Kirchenmusik, Psalm 46, ist von Anacker componirt. Am Schlusse des Gottesdienstes wird an den Kirchthüren eine Collecte für eine noch zu bestimmende arme evangelische Gemeinde gesammelt. Die Kirchengesänge sind besonders gedruckt worden und werden beim Eingange in die Kirche unentgeltlich eingehändigt, weshalb das Gesangbuch ganz entbehrlich ist. Der zweite Gottesdienst, in welchem die Berichterstattung des Hauptvereinsvorstandes u. s. w. geschieht, beginnt 1 Stunde nach Beendigung des ersten und wird dazu einmal mit den Glocken eingeläutet.

### Neue Vollheringe

empfehlen Friedrich Schweizer.

### Ein Wollspuler

wird gesucht: Schuhmachergasse 421.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr bei Hrn. Schuhmachermstr. Thomas wohne, sondern zu Hrn. Bagnermstr. Förster gezogen bin. Mir auch fernwärts hin gütiges Wohlwollen zu schenken, bittet Friedrich Esfer, Schneidermeister.

Ich habe vorräthig und empfehle: Der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung in seiner Entwicklung und in seinem Wirken zugleich mit Berücksichtigung der religiösen Zeit-Verhältnisse kurz und faßlich dargestellt von Ernst August Werner, Archidiaconus in Reichenbach im Voigtlande. Zweite Auflage. Preis 3 Ngr. 6 Pf. C. S. Rosberg.

Bei Otto Barthewitz in Haynichen und C. S. Rosberg in Frankenberg ist vorräthig:

### China-Pommade

in Töpfen, à 5 und 2½ Ngr.

### Huile antique.

Ein angenehmes Haaröl à Fl. 6 Ngr.

### Wiener Puzpulver

in Paketen à 1 Ngr.

### Bandoline.

Das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 10 Ngr.

Auf ½ und ¼ Lächer suchen wir 2 fleißige Webergesellen.

Schmidt & Pflüger.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Während der Dauer des bevorstehenden Festes werde ich in meinem Schenksalon am Schießplatze mit verschiedenen guten Speisen und Getränken bestens aufwarten, weshalb ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte.

Seiler im Tivoli.

## In Seiler's Tanzsalon am Schießplan

findet nächsten Donnerstag von Nachmittags 6 Uhr an

### öffentliche Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Seiler.

## Concert-Anzeige. Gasthof zur Fischerschenke in Sachsenburg.

Kommenden Donnerstag, den 9. August, zum Gustav-Adolph-Fest, findet vom Stadtmusikchor zu Frankenberg ein Concert statt, welches bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger jedoch im Saale abgehalten werden soll. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Ich empfehle meinen geehrten Gästen hierbei Chocolate, Cacao, grünen Thee, nebst Kirsch- und Kaffee-Kuchen, sowie frisches Bier und diverse Weine.

Es ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

F. Krause.

## Feuerwerk

zum Beschluß des Festes soll künftigen Donnerstag, den 9. August a. C., in der Nähe des Schießplatzes abgebrannt werden, welches hiermit dem in- und auswärtigen geehrten Publikum bekannt gemacht wird von

**sämmtlichen Schänkwirthen.**

Zum

## Napfkuchenauschieben

heutigen Dienstag auf dem Schießhause, laden freundlichst ein

Benedix & Clausnitzer.

Nächstkommenden Donnerstag findet bei mir von Nachmittags 3 Uhr an

### öffentliche Tanzmusik

statt, mit vollständig gut besetztem Orchester.

Für gut gebohten Fußboden, sowie diverse Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen, weshalb ich freundlichst um zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

G. F. Lincke.

## H. Löbauer und Weissbier

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen

G. Nerge in Sunnersdorf.

## G e s u c h.

Einem jungen Weber von 15—16 Jahren kann in einem Geschäft eine Stellung als Waarenleger mit anständigem Gehalte zugewiesen werden durch die Wochenblatt-Expedition.

## Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

### Ankunft und Abgang der Fahrposten:

Von Pannichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Pannichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.

Von Oberlichtenau: Vorm. 9 Uhr 45 Min., Nachmittags 2 Uhr, Abends 7 Uhr 30 Min., Nachts 12 Uhr, Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 8 Uhr 30 Min., Mittags 12½ Uhr, Abends 6 Uhr 15 Min. und Abends 10 Uhr 45 Min.

Nach Oberlichtenau: Früh 5 Uhr 30 Min., Vormittags 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 15 Min., Abends 8 Uhr, Ankunft in Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Vorm. 10 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr 30 Min., Abends 9 Uhr 15 Minuten.

### Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr — Min., Mittags 2 Uhr 30 Min., Nachmittags 6 Uhr und 10 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 35 Min., Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten. Abends 9 Uhr 25 Minuten.

